

Dossier Land

Fortsetzung von Seite 29

Wo unser Paar 2030 leben wird, ist nicht abzusehen. Die Wahrscheinlichkeit einer Scheidung liegt bei 50 Prozent. Sie gehen vielleicht nach Wien zurück, einzeln oder gemeinsam. Für ältere Menschen haben Städte Vorteile. Die medizinische Versorgung ist besser, und man ist, wenn man nicht mehr Auto fahren kann, mobiler. Doch das ist gegenwärtig gedacht. In 40 Jahren könnte sich das Einkaufen erledigt haben, weil alles zugestellt wird. Das Autofahren geht vielleicht vollautomatisch.

Spekulativ sind auch Visionen über Österreich im Jahr 2030 – das ist in 20 Jahren, also bald. Im Auftrag der Österreichischen Raumordnungskonferenz haben die Ziviltechniker Rosinak & Partner Szenarien der räumlichen/regionalen Entwicklung Österreichs im europäischen Kontext verfasst und dabei vier Szenarien entwickelt.

Alles Wachstum

Hier wird angenommen, dass 2030 die EU eine starke Institution mit gemeinsamer Politik ist. Die Balkanländer und die Türkei sind Mitglieder. Österreich ist Spitzenstandort für forschungs-, technologie- und innovationsorientierte Betriebe. Die mehrsprachigen Kinder der ehemaligen Migranten sind Motor der Exportindustrie. Mütter sind berufstätig, die Menschen gehen später in Pension, und 1,5 Mio. Menschen wandern zu. Das erfordert forcierten Wohnbau, vorwiegend Wohnanlagen als Passivhäuser. Nur Wohlhabende leisten sich Einfamilienhäuser. Hohe CO₂-Steuern haben einen Innovationsschub bei Autos und Flugzeugen ausgelöst. Im Tourismus ist Österreich Profiteur des Klimawandels. Berge und Seen werden zu Zufluchtsorten für Hitzezünftlinge. Die Landwirtschaft produziert Biolebensmittel.

Internationale Eingriffe machen diese Entwicklung möglich: Der Welthandel hält sich an ökologische und soziale Standards, internationale Klimaverträge geben CO₂-Reduktion vor, die EU hat strenge Energieeffizienzstandards.



Der Demograf Rainer Münz leitet die Forschungsabteilung der Erste Bank. Die Attraktivität der urbanen Regionen nehme zu, sagt Münz. Der Standort der Erste Bank im ersten Bezirk zählt sicher dazu. Foto: Andy Urban

Die Stadtkerne sind Prestige-standorte für Unternehmen und Aufsteiger; Studenten und Künstler ziehen in billigere Bezirke und verdrängen die Migranten, die wiederum in Gemeindebauten und Gewerbegebiete ziehen. Der ländliche Raum entwickelt sich dynamisch.

Alles Risiko

Bis 2020 ändert sich nichts. Die EU bleibt Wirtschaftsunion, es gibt keine Erweiterung, die UNO ist schwach, es gibt keine Klimapolitik. Dann kommt ein massiver Energiepreisschock, die Energiepreise verdreifachen sich. Die energieintensive Papier- und Stahlindustrie wandert ab, Österreich forciert die energetische Biomassenutzung. Land- und Forstwirtschaft sind Krisenprofiteure. Doch der ländliche Raum stagniert, da Mobilität zum Luxus wird. Die Bevölkerung lebt in den Städten, die Betriebe siedeln sich nur dort an. Wegen der restriktiven Zuwanderungspolitik bleibt die Bevölkerung konstant, das Wirtschaftswachstum ist gering.

Alles Wettbewerb

Freihandel ohne ökologische Standards setzt sich durch. Die EU ist eine Wirtschaftsunion und nimmt neue Länder auf, macht je-

doch keine gemeinsame Politik. Wettbewerb dominiert, Monopole fallen, der Markt beherrscht auch Gesundheit und Bildung. Starke Differenzierung von Wohlhabenden und Working Poor findet statt. In der Landwirtschaft dominieren große Betriebe; Bergbauernhöfe werden an Klimaflüchtlinge vermietet. Die Stadtkerne sind Prestigeorte, außen gelegene Stadtviertel sind für die Working Poor und entwickeln sich zu gefährlichen Gebieten.

Alles Sicherheit

Die EU stärkt sich nach innen, hat hohe Kompetenzen, die Nationalstaaten verlieren an Bedeutung. Sicherheit, Stabilität, Umweltschutz sind die dominierenden Werte. Das Wirtschaftswachstum in der EU ist stabil, aber niedrig. Die Geburtenrate bleibt niedrig, die Zuwanderung restriktiv. Der Traum vom Einfamilienhaus verblasst, beliebt sind Eigentumswohnungen. Die Mobilität ist klimafreundlich, Biolebensmittel boomen europaweit.

Doch nichts ist vorhersehbar. Extremereignisse können jede schön geplante Zukunft, jede perfekte scheinende Politik durcheinanderwirbeln. So eine Wild Card ist der Ölsee im Golf von Mexiko. US-Präsident Barack Obama war gerade

dabei, trotz Bedenken den Ölgesellschaften eine Ausweitung von Off-Shore-Bohrrechten zu gewähren. Dann kam der große Oilspill. Als Folge könnte in den USA erstmals die Bereitschaft für eine wirklich neue Energiepolitik entstehen.

Einige Szenarien für Österreichs Entwicklung nehmen eine hohe Zuwanderung an, andere eine restriktive Einwanderungspolitik. Experten sehen angesichts der Überalterung der österreichischen Bevölkerung eine hohe Zuwanderung als notwendig für die Pensionssicherung an. Rainer Münz, Leiter der Forschungsabteilung der Erste Bank, tut das nicht. In erster Linie müsse das tatsächliche Pensionsantrittsalter angehoben werden. Münz war von 2008 bis Mai 2010 im „EU-Weissenrat zur Zukunft der EU“. Dabei wurden spannende Ideen entwickelt: Da unbeschränkte Einwanderung nach Europa ohne Rücksicht auf Qualifikationen nicht sinnvoll sei, könnte die EU steuernd eingreifen. Etwa, indem sie technische Universitäten in Ländern wie Marokko finanziert. Die Absolventen würden später in die EU einwandern oder aber die Entwicklung im betreffenden Land vorantreiben. Was in jeder Hinsicht gut wäre.

Margarete Endl